

Die Berliner Verfassungsfeier.

DZB Berlin, 11. Aug. Die Feier des Verfassungstages in der Staatsoper nahm bei aller Schlichtheit einen überaus würdigen Verlauf. Vor dem Opernhaus, das mit Fahnen der Republik geschmückt war, war eine Kompanie Reichswehr mit Musik aufgestellt, deren Front der Reichspräsident und der Reichstanzler abschritten. Reichspräsident und Minister nahmen ihren Platz in der Seitenloge ein. Die Freischützoperette leitete die Feier ein. Sodann trat anstelle des durch Krankheit an seiner Reise nach Berlin verhinderten württembergischen Staatspräsidenten Hieber der Reichstanzler selbst an das mit dem Reichsadler geschmückte Rednerpult, um in hochschöner Rede dem Gedanken des Tages Ausdruck zu geben. Er sprach von dem Ernst der Stunde, der jeder feierten Feier wehre, um dann auf die weltgeschichtliche Bedeutung des Weimarer Verfassungswerkes einzugehen, dessen zweiten Geburtstag heute Deutschland begehe. Der Reichstanzler schloß mit einem nachmaligen Hinweis auf die ungeheure Tragweite der Entscheidung über Ober- und Unterdeutschland und mit einem letzten eindringlichen Appell an die Einsicht der Berechtigten der Welt, die dem erfüllungsbereiten Deutschland den Weg der befriedenden Arbeit nicht verlegen werde. Die Rede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Der letzte Satz von Beethovens fünfter Symphonie schloß die erheiternde Feier.

Des Kanzlers Bekenntnis zur Demokratie.

Berlin, 12. Aug. In seiner Rede bei der Verfassungsfeier betonte der Reichstanzler, daß der „Bund des Volkes“ noch nicht Wirklichkeit geworden sei. Aber wir hoffen, fuhr er fort, daß der große demokratische Zeitgedanke, der uns heute zusammengeführt hat, in nicht zu ferner Zeit Gemeingut des ganzen deutschen Volkes werde. Dieser Gedanke verkennt gewiß nicht die ungeheure brennende Gegensätze in unserm Volke, zwischen Klassen, zwischen Besitz und Arbeit und zwischen denen, die nach rüchwärts schauend um alte Herrlichkeiten trauern, und denen, die stürmisch und leidenschaftlich, vielleicht manchmal allzu stürmisch, vorwärts drängen; soll aber nicht alles in Trümmern gehen, so ist eine Ueberwindung der Gegensätze, ein Vorausgehen gegenseitigen Berstehens anzubahnen. Wir müssen auch, wenn wir das wollen, wenn wir zur Verständigung und Versöhnung kommen wollen, die letzten Wurzeln unseres Strebens bloßlegen und die lauernden Motive unseres Handelns angeben, wenn dieses Ziel überhaupt erreichbar sein soll. Nun, wir werden offen sprechen, das Ziel und der Sinn unserer politischen Lebensarbeit ist die Rettung des deutschen Volkes, ist die Sicherung seiner nationalen Einheit und die Wiederbegründung seiner materiellen Wohlfahrt. Beides ist nach unserer Auffassung nur möglich durch die demokratische einheitliche deutsche Republik.

Wenn wir zurückblicken auf die verflochtenen zwei Jahre und vergleichen, was damals war und was heute ist, wenn wir uns vergegenwärtigen alle dunklen Prophezeiungen von dem Sturz in den Abgrund, wenn wir uns erinnern an die inneren Gärungen von damals und damit in Vergleich stellen das Maß der Befriedigung und Ordnung und zwar der langsamen, aber doch sicheren Erholung, dann wird einem erst die hohe Bedeutung klar, die der Wurzeln der neuen Reichsverfassung zukommt. Wo wäre das deutsche Volk hingekommen, wenn nicht die Nationalversammlung, die inneren Gegensätze zurückstellend, alle Kräfte in die Schaffung der Reichsverfassung gesetzt hätte? Daß dies die staatsrechtliche Autorität geschwunden, ein Chaos hätte sich vorbereitet. Teile des deutschen Volkes hätten sich nach Osten, aus dem das Heil kommen sollte. Damals galt es, etwas zu finden, das der Anarchie und der Verneinung der fremden östlichen Traumgedanken entgegengestellt werden konnte.

Neue Gehaltsforderungen der Beamtenschaft.

Berlin, 12. Aug. Hier beginnen heute die Beratungen der Spitzenorganisationen der Reichs-, Staats- und Kommunalbeamten über die neuen Gehaltsforderungen. Die Vorschläge, die die einzelnen Organisationen machen werden, stimmen in der Hauptsache darin überein, daß sie eine 30- bis 40prozentige Erhöhung der Gehaltszulagen verlangen. Weiterhin soll die Frage aufgerollt werden, ob nicht angesichts der gänzlich veränderten wirtschaftlichen Verhältnisse eine Veränderung des Grundgehaltes notwendig erscheint. Nach den innerhalb der Organisationen aufgestellten Berechnungen würde bei Bewilligung der genannten Forderungen das Reich für die Reichsbeamten einschließlich der Reichswehr etwa sieben Milliarden aufbringen haben. Die Mehrleistungen für die Länder- und Gemeindebeamten, für Pensionen und Rentenempfänger würden sich ebenfalls auf sieben bis acht Milliarden stellen.

Größe und Bevölkerung des besetzten Rheinlandes.

Das Preussische Statistische Landesamt hat früher bereits Mitteilungen über Größe und Bevölkerung des besetzten Gebietes gemacht, und zwar getrennt nach den drei Zonen der fünf-, zehn- und fünfzehnjährigen Besatzungsdauer und aus anderen Mitteilungen des Statistischen Landesamtes ergibt sich folgendes: Vor dem Kriege war die Rheinprovinz 26 997 qkm groß; nach der Abtretung der Kreise Eupen und Malmedy (989 qkm) umfaßte sie 26 009 qkm. Hier von sind besetzt: die Regierungsbezirke Aachen (3166 qkm) und Trier (5700 qkm) außer dem Saargebiet ganz, von den Regierungsbezirken Düsseldorf 895 qkm, Köln 2679 qkm und Koblenz 4633 qkm, insgesamt also 19 573 qkm. Hierzu kommt noch das Saargebiet mit 1484 qkm, sodas 21 057 qkm oder fast 81 Prozent der ganzen Rheinprovinz besetzt sind. Der preussische Staat ist ferner noch mit 2342 qkm des Regierungsbezirks Wiesbaden am besetzten Gebiet beteiligt. Hiernach ergibt sich, daß das preussische Gebiet im ganzen 21 915 Quadratkilometer mit 4 402 750 Einwohnern zum besetzten Gebiet gehören. Vom Freistaat Hessen sind, wie wir dem letzten Heft des „Zentralblattes für das besetzte Rheinland“ entnehmen, 1812 qkm mit 466 150 Einwohnern von der Besetzung betroffen, von Bayern die Rheinpfalz mit 399 qkm und 833 900 Einwohnern. Der Bundesstaat Bielefeld des Oldenburgischen Staates umfaßt 503 qkm mit 50 500 Einwohnern. Sonach ergibt sich als Umfang des ganzen besetzten Gebietes im Westen einschließlich des Saargebietes eine Fläche von 31 313 qkm = 6,6 Prozent des gesamten gegenwärtigen Umfangs des Deutschen Reiches. In diesem Gebiet wohnen beinahe 10 Prozent der Bevölkerung des Deutschen Reiches. Die im März auf Grund der Sanktionen besetzten Gebieten sind in dieser Aufstellung nicht mitberücksichtigt.

Wohnbauten für die Besatzung.

Der Reichskommissar für die besetzten rheinischen Gebiete hat mit, daß für das gesamte besetzte Gebiet im Laufe des Rechnungsjahres rund 3000 Offiziers- und rund 14 000 Leutnants-Behausungen zur Ausführung genehmigt worden sind und daß im Rechnungsjahre 1922 weitere Wohnbauten in großer Zahl errichtet und die Mittel im Haushaltsplan angefordert werden sollen.

Die Lage sehr ernst und gespannt.

Der kritische Punkt.

Der nach eifriger Nacharbeit abgeschlossene Bericht der Sachverständigen wurde frühmorgens dem Ministerpräsidenten Briand übermittelt, der daraufhin um 9 Uhr eine private Besprechung mit Lloyd George hatte, an der auch Loucheur teilnahm. Beim Durchstudieren des Berichtes stellte sich heraus, daß die Sachverständigen Beuthen und Kattowick den Polen zugeteilt hatten. Lloyd George hat diesen Vorschlag als unannehmbar erklärt. Die Unterhaltung der beiden Ministerpräsidenten dauerte zwei Stunden und war so lebhaft, daß die Stimmen der beiden Minister auf dem Korridor gehört wurden. Jeder der beiden Premierminister, so wird berichtet, brachte noch einmal die Gründe vor, die seine Auffassung bestimmten. Lloyd George machte einige Zugeständnisse, die aber geringfügig waren, daß sie nicht ins Gewicht fielen. Im übrigen soll er die Anschauung vertreten haben, die er in seiner Rede am ersten Tage ausgesprochen hat. Seine Vorschläge bezwecken, Deutschland das ganze Industriegebiet zuzuweisen.

Dagegen erhob Briand erneut entschiedensten Einspruch. Eine Einigung erfolgte nicht. Als der französische Ministerpräsident nach Rambouillet abfuhr, wo der Präsident der Republik dem Obersten Rat ein Frühstück gab, äußerte er: „Wir sind vor einer Mauer angelangt, die nicht überjähren werden kann!“ Als stärkste von seinen Rufen ließ Lloyd George ganz unerwartet eine Bombe platzen: er könne sich nicht länger in Paris herumtanten. Die irische Frage rufe ihn dringend nach Hause. Wahrscheinlich fährt er morgen früh schon nach London.

Diese Fahrt würde den Bruch zwischen England und Frankreich bedeuten; denn alle Welt vermutet, daß die Abreise nur ein Vorwand ist, von dem Lloyd George Gebrauch macht, um auf den Obersten Rat einen Druck auszuüben. Die Pariser Abendblätter spiegeln den Ernst der Lage bereits teilweise wieder. So stellt „Liberte“ fest, daß das oberste Problem sich abermals verdunkelt. Es sei keine Einigung über die Teilung des Industriegebietes zwischen Lloyd George und Briand zu erzielen. Von einem toten Punkt im Obersten Rat spricht „L'Information“ und erklärt, die Krise komme daher, daß Lloyd George glaube, Briand werde nachgeben; aber die französische Regierung sei entschlossen, keineswegs nachzugeben.

„Intransigent“ meint, Briand müsse unter allen Umständen den militärischen, finanziellen und wirtschaftlichen Abmachungen, die Frankreich mit Polen getroffen habe, Rechnung tragen. Er sei bereits an der Grenze angekommen, wo jeder weitere Schritt nach vorwärts unmöglich sei. Temps schreibt: Heute abend und im Laufe des morgigen Tages müsse es sich zeigen, ob es möglich ist, zu einer gerechten Lösung zu kommen. Wir halten an dem Glauben fest, daß eine solche Lösung gefunden werden kann und wir wünschen von ganzem Herzen, daß man dazu gelangen möge. Sollte sich das allerdings als unmöglich erweisen, so wäre es allerdings besser, die Frage offen zu lassen, als einem Arrangement zuzustimmen, das von dem Gewissen des französischen Volkes nicht gebilligt werden kann. Es bleibt dann nichts anderes übrig, als sich rüchichtslos und offen über die Ursachen des Konfliktes auszusprechen. Man würde dann sehen, daß Frankreich nicht die Schuld daran trägt.

Am Echo de Paris setzt Fortinax seine Polemik gegen die englische Politik fort. Lloyd George habe wieder einmal in der gewohnten Weise mit der Faust auf den Tisch geschlagen und durchgesetzt, daß nicht die sächlichen Kreise, sondern die Städte die Nationalität der einzelnen Bezirke bestimmen sollten. Er habe damit die ganze französische Konstitution über den Haufen geworfen. Nach seinem Prinzip gebe es kaum eine Lösung, die Deutschland nicht den Löwenanteil des Industriegebietes zufallen lasse. Es werde zum mindesten das Mittelgebiet erhalten, während Polen Gefahr läuft, mit einigen Randgebieten im Norden und Süden abgepeißt zu werden. Es sei wenig wahrscheinlich, daß Briand nach den Konzeptionen, die er am Montag gemacht habe, sich nunmehr einer solchen Lösung des Problems entziehen könne. Lloyd George sei fest entschlossen, seine anfängliche Anschauung beizubehalten. Es gebe jetzt nur noch die Alternative: Vollkommene Einigung oder vollkommener Bruch.

Bruch zwischen Briand und Lloyd George?

DZB Paris, 11. Aug. Havas berichtet, daß man in englischen Kreisen der Konferenz erklärt, Lloyd George habe die Absicht, morgen mittag Paris zu verlassen. Er sei genötigt, am Samstag in London zu sein, um mit seinen Ministerkollegen die irische Frage zu prüfen. Die Nachrichten, die er im Laufe des Abends durch Flugzeug aus London erhalten hat, sind, wie es scheint, nicht alarmierend, wie es zuerst schien, aber doch von solcher Bedeutung, daß sie einen baldmöglichen Zusammentritt des Kabinetts notwendig machen. Lord Curzon ist den Sachverständigen in Paris geblieben, um die Fortsetzung der Verhandlungen und die Erledigung der Tagesordnung sicherzustellen. Morgen vormittag nach dem französischen Minister wird Briand vor Lloyd Georges Abreise nach London noch eine Unterredung mit ihm haben.

Die erste Nachricht von der bevorstehenden Abreise Lloyd Georges hat in französischen politischen Kreisen die Wirkung einer platzenden Bombe gehabt. Man scheint allgemein davon überzeugt, daß es sich um einen Bruch handle, zumal schon gerüchtweise verlautet, die ganze englische Delegation werde mit Lloyd George abreißen. In französischen politischen Kreisen herrscht große Erbitterung gegen England. Man verachtet, daß Briand bei den Beratungen über Ober- und Unterdeutschland entgegenkommen bewiesen habe und sich zu Konzessionen be-

reit erklärte, die eine Gefährdung der Existenz des Kabinetts Briand hätten herbeiführen können. Lloyd George hat eine neue Demarkationslinie an der polnischen Grenze vorgeschlagen, die Briand den französischen Sachverständigen vorgelegt hat.

P Paris, 11. Aug. Nach dem augenblicklichen Stand der Dinge sieht man hier dem Ausgang der heute abend neu aufgenommenen Besprechungen zwischen Lloyd George und Briand mit unerbittlicher Strenge und nicht ohne Besorgnis entgegen. Immerhin hofft man einen Bruch vermeiden zu können. Falls eine Einigung sich als unmöglich erweisen sollte, wünscht man auf französischer Seite eine nochmalige Vertagung der obersten französischen Frage durchzudrücken. Ob Lloyd George sich aber darauf einlassen wird, ist die Frage.

P Paris, 11. Aug. Die Abendblätter bezeichnen die Lage als sehr ernst und gespannt. Die Sitzung des Obersten Rates, die für nachmittags 5 Uhr angesetzt war, wurde mittags abgelehnt, damit die Hauptbeteiligten nochmals Gelegenheit hätten, sich untereinander zu besprechen. In der Tat haben sich dann auch Briand, Loucheur, Lloyd George und Lord Curzon um 6 Uhr zusammengefunden.

DZB Paris, 11. Aug. Das Deure schreibt, der englische Hauptfachverständige Sir Cecil Hurd zeige sich dem Gedanken einer Teilung des obersten Industriegebietes feindlich gesinnt. Fußend auf den Grundsatze, daß die sächlichen Gemeinden selbst mit polnischer Mehrheit den deutschen Städten, die sich aus ihnen ernähren, notwendigerweise angegliedert werden müßten, will Lord Cecil Hurd nur ein kleines Stück den Provinzen Pleß und Rognitz für Polen hinzuliegen.

Berlin, 12. Aug. Blättermeldungen aus Paris zufolge verlautet dort, daß General Berond den Auftrag erhalten habe, nach Oberdeutschland zurückzukehren. Korfanty reist ebenfalls dorthin zurück.

Ein italienischer Vermittlungsversuch.

TU Paris, 12. Aug. Bonomi und della Terretta sind heute zum Diner bei Lloyd George geladen und haben nochmals versucht, um eine Grundlage für eine Verständigung zu finden. Lloyd George weigerte sich ganz entschieden, den Polen die großen Industriezentren zu geben. Man hat in französischen politischen Kreisen den Eindruck, daß der französische Minister, ehe er die Verantwortung eines Bruches mit England auf sich nimmt, Briand ermächtigen wird, den englischen Vorschlag anzunehmen.

Der französische Ministerrat tritt zusammen.

TU Paris, 12. Aug. Morgen vormittag wird ein Ministerrat im Elysee stattfinden. Der Oberste Rat hält in den Vormittagsstunden seine Sitzung ab.

Loebe und Stresemann nach Berlin berufen.

DZB Berlin, 12. Aug. (Amlich.) Der Reichstanzler hat den Reichstagspräsidenten Loebe und den Vorsitzenden des Reichstagsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, den Abgeordneten Dr. Stresemann, telegraphisch zu einer Besprechung nach Berlin gebeten.

Berlin, 12. Aug. Zu der amtlichen Mitteilung, daß der Reichstanzler den Reichstagspräsidenten Loebe und den Abgeordneten Dr. Stresemann telegraphisch nach Berlin gebeten hat, erfahren die Blätter aus parlamentarischen Kreisen, daß es sich bei dieser Besprechung um eine Erörterung der politischen Gesamtlage handeln wird, deren Ernst die Reichsregierung veranlaßt hat, mit den beiden berufenen Vertretern des deutschen Parlaments möglichst enge Fühlung zu nehmen. Laut Deutscher Wg. Zeitung ist es aber zum mindesten verfrüht, hieraus auf eine sofortige Einberufung des auswärtigen Ausschusses oder sogar des Reichstages schließen zu wollen. Entscheidende Dispositionen nach dieser Richtung könnten erst nach der Entscheidung über Oberdeutschland getroffen werden.

TU Berlin, 12. Aug. Amlich wird gemeldet: Alle Redungen über angebliche Geheimverhandlungen zwischen Deutschland und Polen entstehen jeder Grundlage und sind völlig aus der Luft gegriffen.

Reichstanzler Wirth gegen die Teilungskandidaten.

DZB Paris, 11. Aug. Georges Blum, der Berichterstatter des Journal veröffentlicht ein mit kritischen Bemerkungen stark durchsetztes Interview des Reichstanzlers Dr. Wirth über die oberdeutschliche Frage und die Sanktionen im Rheinland. Reichstanzler Dr. Wirth gab zu, daß die politische Lage in Deutschland vollkommen beherrschbar werde durch die Erwartung der Beschlüsse des Obersten Rates in den beiden für Deutschland wichtigsten Fragen. Das Schicksal von Oberdeutschland und die Aufrechterhaltung oder Aufhebung der Sanktionen im Rheinland. Diese beiden Fragen seien in gewisser Beziehung der Maßstab für die politische Auffassung geworden. Für viele Leute hänge die Frage der Abtretung an die Möglichkeit ab, in Europa wieder eine gesunde Lage zu schaffen. Der Glaube an die Zukunft der Demokratie, das Ideal, das die Beziehungen der Völker untereinander regeln müsse, werde erschüttert werden durch die Voraussetzung, daß das Vertrauen des deutschen Volkes in das Recht und in die Gerechtigkeit endgültig getauft werden könnte. Er könnte versichern, daß die ungeheure Mehrheit des deutschen Volkes vollkommen seine Politik billige. Die deutsche Demokratie habe den Willen durch ihre friedliche Arbeit an dem Wiederaufbau Europas und der Ausfüllung des Friedensvertrages zu arbeiten. Sie sei von dem aufrichtigen Wunsche nach Verständigung und Eintracht unter den Völkern besetzt. Eine entscheidende Entscheidung des Obersten Rates könne auf die politische Lage Deutschlands und selbst auf die Europas eine vernünftige Rückwirkung ausüben. Reichstanzler Dr. Wirth wiederholte alsdann das von ihm in Bremen ausgesprochene Verlangen und erklärte, die Bevölkerung von Oberdeutschland habe sich mit sehr großer Mehrheit zu Gunsten Deutschlands ausgesprochen. Selbst der erklärte Teilungsplan könne den wirtschaftlichen Notwendigkeiten Oberdeutschlands nicht gerecht werden und sei auch mit dem klaren ausgesprochenen Willen des oberdeutschlichen Volkes unvereinbar. Eine provisorische Lösung könne nicht befriedigen.

Pleß und Rognitz wollen zu Deutschland.

DZB Rognitz, 11. Aug. In zahlreichen Orten der Kreise Pleß und Rognitz fanden Versammlungen statt, in denen für das Verbleiben der beiden Kreise bei Deutschland demonstriert wurde. Die in den Versammlungen angenommenen Entschlüsse und Telegramme, die an Lloyd George und den Obersten Rat gerichtet waren, brochten diesen Willen der Bevölkerung deutlich zum Ausdruck.

Die polnischen Bewohner der beiden Kreise sind, soweit sie es nicht schon vorher waren, vornehmlich durch den letzten Ausschuss zu der Erkenntnis gekommen, daß sie, wenn sie etwa Polen angeprochen werden sollten, dem wirtschaftlichen Ruin verfallen würden. Während im Kreise Pleß die Versammlungen in Ruhe und ohne Folgen verliefen, kam es nach den Versammlungen im Kreise Rognitz zu blutigen Zusammenstößen. Aus Rognitz und Großpolen herübergekommene Polen und Hallerleue fielen mit Anhängern der polnischen Partei über die demonstrierenden Versammlungsteilnehmer her. Es kam zu schweren Schlägereien und Schieberereien mit blutigem Ausgang.

Die Sanktionen.

DZB Paris, 11. Aug. Heute vormittag ist in Paris der belgische Oberkommissar im Rheinland, Rollin-Jacquenens, angekommen, um an den bevorstehenden Besprechungen über die im vergangenen März beschlossenen wirtschaftlichen Sanktionen (Zollgrenze am Rhein) teilzunehmen. Der französische und der englische Oberkommissar Tirard und Robertson sind bereits seit mehreren Tagen hier.

Wiedlicher Friede oder schleichender Krieg?

DZB 11. Aug. Ueber die Besprechung der Frage der deutschen Luftschiffahrt im Obersten Rate berichtet Havas nachfolgendes: Es standen sich zwei Auffassungen gegenüber. Von englischer Seite wurde erklärt, man müsse Deutschland Vertrauen schenken, und vorweg an seinen guten Willen glauben; es müßte denn den Beweis des Gegenteils liefern. Der Krieg ist nun seit drei Jahren zu Ende. Wir müssen endlich einmal zu einem wirklichen Frieden kommen und alle Organisationen aufheben, die noch zu sehr an den Krieg erinnern. Es ist daher geboten, es dem Völkerbund zu überlassen, die nötigen Nachforschungen über die militärische Lage in Deutschland anzustellen, so wie es Artikel 213 des Friedensvertrages von Versailles bestimmt. Diesen Ausführungen trat Briand mit folgender Begründung entgegen: Frankreich ist schon jetzt in einer Lage nach in einem ganz anderen Verhältnis zu Deutschland als England, das vor jedem Angriff durch seine Lage geschützt ist. Frankreich hat eine gemeinsame Grenze mit einem Volke, das zu allen Zeiten, seine Geschichte beweist es, nur daran gedacht hat, es anzugreifen (1). Es hat daher wohl ein gewisses Recht, mißtrauisch zu sein und sich die Gewißheit zu verschaffen, daß keine kriegerischen Nachbarn ihren Angriff nicht wieder beginnen werden. Daher will Frankreich seine Kontrollorganisationen dauernd beibehalten. Zum Schluß wurde das interalliierte Militärkomitee beauftragt, einen Bericht zu erstatten aus dem hervorgehen soll, ob die Kontrollaufschüsse für Heer, Flotte und Luftschiffahrtswesen ihre Aufgaben fortsetzen müßten. Im verneinenden Falle soll das Komitee angeben, zu welchem Zeitpunkt diese Aufschüsse ihre Arbeiten einstellen sollen. Schließlich soll das Komitee noch erklären, ob die Ausschüsse unter Umständen anderen Organisationen Platz machen lassen.

Belgische Hirongespinnste.

TU Brüssel, 11. Aug. „Le Soir“ versichert, daß im besetzten Rheinland Vorbereitungen für einen allgemeinen Streik getroffen würden, um eine Truppenüberführung nach dem Ruhrgebiet zu verhindern, falls es über die oberdeutschliche Frage zu Verhandlungen kommen sollte. Es sollen geheime Zusammenkünfte stattfinden.

Letzte Depeschen.

Generalkrieg in Braunschweig.

Braunschweig, 11. Aug. Zwei gestern abend und heute vormittag abgehaltenen Arbeiterversammlungen lehnten alle Einigungsverhandlungen in der Metallindustrie ab. Es wurde einstimmig als Antwort auf die Aussperrung der Eintritt in den Generalkrieg beschlossen. Heute mittag zogen mehrere hundert Versammlungsteilnehmer vor die vom Streik und von der Aussperrung noch nicht betroffenen Betriebe, wo sie von den Fabrikleitern und Betriebsräten die sofortige Arbeitseinstellung verlangten.

Köln, 12. Aug. Der Posttraut auf der Vorkriegsbahn am 10. Mai d. J. beschäftigte die hiesige Strafkammer. Als der Zug in Köln eintraf, fand man den diensttuenden Postkassierer Otto Creutz in seinem Postwagen gebunden und geknebelt auf. Aus seinem neben ihm stehenden aufgeschlitztem Postfach fehlten 333 600 Mark. Der 29jährige Jüngling schämte und jammernte, es seien auf der Fahrt plötzlich zwei unbekanntere Kerle in seinen Wagen geklettert, hätten ihn wie vorstehend gefesselt und den Sach veranlaßt. Bald gefand er dann, daß er und der Dreher Alfred Stecker und der Kommissar Arthur Schmidt aus Essen auf Anraten einer Weibsperson die Tat vollführt hätten. Das Geld wurde bis auf 17 000 Mark, die die Räuber ausgegeben hatten, wieder aufgefunden. Die Strafkammer verurteilte die beiden Diebe zu 2 und 5 Jahren Gefängnis. Schmidt, der den Koffer mit Geld bloß weggetragen hatte, erhielt wegen Begünstigung sechs Monate. Das Frauengemischert liegt küchig.

Weimar, 11. Aug. Die Fürstengruft zu Weimar war in der vergangenen Nacht abermals der Schaulaps eines schweren, aber wenig erfolgreichen Einbruchs. Die Einbrecher waren nach Betrümmung eines Fensters der über der russischen Kapelle sich erhebenden Kuppel in die Kapelle eingestiegen und in die eigentliche Fürstengruft eingedrungen. Hier stahlen sie einen bronzenen und vergoldeten, an der Wand der Dichtergrube angebrachten Kranz, den die Ortsgruppe Gelsenkirchen der Goethe-Gesellschaft erst kürzlich angebracht hatte.

TU Berlin, 11. Aug. Ein umfangreiches Feuer hat heute vormittag in der Artilleriefabrik Moabit ausgebrochen. Das Feuer hat die Räume des oberen Geschosses zerstört und den Inhalt völlig vernichtet.

DZB London, 11. Aug. Star erzählt, daß die 64 Arbeiter die Vorschläge Lloyd Georges mit gewissen Vorbehalten annehmen werden.

DZB Paris, 11. Aug. Nach einer Mitteilung aus Madrid hat das spanische Ministerium demissioniert. Maura ist mit der Kabinettsbildung beauftragt worden.

DZB Paris, 11. Aug. Wie die Havasagentur mitteilt, soll die Finanzkonferenz, die jetzt tagt, auch den Wert der deutschen Naturalieferungen feststellen. Es handelt sich hauptsächlich um die auf dem Wasserwege gelieferten Kohlen und um die deutsche Handelsmission.

Europäisches Erdbeben.

DZB Frankfurt a. M., 11. Aug. Die Frankf. Ztg. meldet aus Königliche. Die Seismographen der Reichs-Geologischen Anstalt...

Internationale Friedenskonferenz in Lugemburg.

DZB Paris, 10. Aug. Nachs berichtet aus Lugemburg: Die internationale Friedenskonferenz wurde heute eröffnet. Lafontaine wurde zum Vorsitzenden gewählt.

Brand der Petroleumquellen in Baku.

TT Kopenhagen, 11. Aug. Zu den vielen Katastrophen, von denen Russland jetzt heimgesucht wird, hat sich eine neue hinzugefügt.

Die Lage in Karoffo.

TT Moskau, 11. Aug. Obwohl die Stellung des Generals Kowarow auf dem Arktik sehr kritisch ist, kann die Lebensmittellieferung der Truppen mit Flugzeugen in normaler Weise aufrechterhalten werden.

Die amerikanischen Eisenbahnen drohen mit Streik.

TT New-York, 11. Aug. Es droht ein allgemeiner Eisenbahnstreik, da man einen Arbeitstagen von mehr als 8 Stunden einführen will.

Aus Bonn.

Bonn, 12. August.

Ablieferung von Brotgetreide. Die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz schreibt uns: Die für die Rheinprovinz ausgeschriebene Umlage an Brotgetreide, die etwas größer ist als die im Vorjahre angelegte Getreidemenge...

Rheinbeckenfluten. Am der Bürgerhaft an den Sonntagen eine vermehrte Badegelegenheit zu verschaffen, sind die Badezeiten an diesen Tagen von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags verlängert worden.

Wegen Jahrgeldhinterziehung wurde eine Frau B. aus Cuskirchen vom dortigen Schöffengericht mit 100 Mark Geldstrafe belegt. Die Angeklagte, die sehr vermögend ist, war wiederholt in einer Fahrkarte vierter Klasse in der zweiten Klasse der Reichsbahn angeordnet worden.

Wiedereröffnung. Vor mehreren Wochen erschien in einer Wirtschaft unseres Landkreises ein gutgekleideter Mann, der sich als ein Bäckermeister aus dem Industriegebiet zu erkennen gab. Er erzählte, daß er vor 40 Jahren im Orte als Gehilfe geschäftet und sich bei der täglichen Brotablieferung in der Wirtschaft so viele Betrübungen habe zuschulden kommen lassen, daß der Schaden wohl insgesamt 150 Mark betragen dürfte.

Schulverfälschung. Aus Anlaß eines Ministerialerlasses wird von der preussischen Regierung zu Köln zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß unentgeltliche Schulverfälschungen für die Folge mit ernstlichen Geldstrafen — in der Regel auch in leichteren Fällen nicht unter 5 Mark — bestraft werden sollen.

Gründung einer neutralen „Lehrergewerkschaft“. Unter starker Beteiligung aus ganz Preußen wurde in Hannover eine „Gewerkschaft deutscher Volksschullehrer“ (G. D. B.) ins Leben gerufen, die nur wirtschaftliche Ziele verfolgen soll. Die deutsche Lehrerverbände haben sich bisher geschlossen. Auf Grund „politischer und religiöser Neutralität“ hofft man die Einigung der Gesamtlehrerschaft auf dem Boden wirtschaftlicher Forderungen zu erreichen.

Kölnener Sonderzüge zur Leipziger Herbstmesse. Das städtische Verkehrsamt in Köln beabsichtigt nach Vereinbarung mit der Eisenbahndirektion festzustellen, welche Besucher der Leipziger Herbstmesse die Sonder-Tageszüge am 27. und 28. August (6.15 Uhr vormittags ab Köln, in Leipzig am 5.10 Uhr nachmittags) zu benutzen gedenken.

Brandschäden und Versicherung. Die durch die seit Monaten andauernde große Hitze hervorgerufene außerordentliche Trockenheit und Hitze hat, wie häufig in den Zeitungen zu lesen ist, zahllose Brände verursacht. Der kleinste Funke, das achtlos weggeworfene Streichholz, ein wenig Asche, die Ursache von Feuersbrünsten, die durch ihre bedeutende Ausdehnung ungeheuren Schaden bringen und das Volksvermögen verringern.

Heutiger Marktbericht. (Großhandelspreise für Bonn und Köln; die Kölner Preise sind eingeklammert.) Weizen: 0.60—0.80 Mk. (0.80—1.00 Mk.), Strauchbohnen: 3.50 Mk., Kohlrabi: Stück 0.30 Mk. (0.40—0.60 Mk.), Getreide...

Aus der Umgegend. Mitter, 12. Aug. Trotz der Ungunst der Witterung fällt die Tomatenernte am ganzen Borgebirge entlang ganz befriedigend aus. Sie liefert zwar bei weitem nicht so reichliche Erträge wie die letzten Vorjahre, aber dafür werden bei reger Nachfrage auf den städtischen Märkten auch mehr als doppelte Preise gezahlt.

Von Nah und Fern. Köln, 12. Aug. Der Kölner Buchdruckerstreik ist durch ein Lohnabkommen zwischen dem Kölner Prinzipal und dem Gehilfen von der Berliner Tarifausschuss beigelegt worden. Voraussichtlich wird heute in allen Buchdruckereien die Arbeit wieder aufgenommen werden.

Köln, 11. Aug. In der Nacht zum Dienstag scherte ein Großfeuer in Altenberg den neben dem berühmten Altenberger Dom gelegenen bekannten Gasthof Borsbach ein. Dem schnellen Eingreifen verdorbener Feuerwehren, sowie einer Kompanie französischer Soldaten ist es zu danken, daß der Dom, eines der schönsten historischen Denkmäler des Bergischen Landes, nicht aus dem Raub der Flammen wurde.

Altenberger Dom gelegenen bekannten Gasthof Borsbach ein. Dem schnellen Eingreifen verdorbener Feuerwehren, sowie einer Kompanie französischer Soldaten ist es zu danken, daß der Dom, eines der schönsten historischen Denkmäler des Bergischen Landes, nicht aus dem Raub der Flammen wurde.

Kreuznach, 11. Aug. Bei einer Autofahrt ist der in Kirchberg am Hunsrück wohnende Baumaterialgroßhändler Wilhelm Weber aus Dortmund schwer verunglückt. Infolge Verlassens der Steuerung rannte das Auto in voller Fahrt gegen einen Chauffeur, Weber erlitt schwere Verletzungen; seine Frau ist tot.

Kreuznach, 11. Aug. Nachdem die streikenden Metallarbeiter der Aufforderung des Arbeitgeberverbandes zur Wiederaufnahme der Arbeit nicht nachgegeben sind, wurde die Aussperrung für sämtliche Betriebe der Metallindustrie in Kreuznach beschloffen.

Geckenroth, 11. Aug. Die Weinanpanserei will trotz der Schärfe des Weingehes kein Ende nehmen. Jetzt wurde hier bei einem Weinanpanser „Wein“ beschlagnahmt, dem 60 Prozent Wasser zugefügt wurde.

Worms, 11. Aug. Der Riesenbrand auf dem Altheim tobt weiter und vernichtet Millionenwerte. Immer neue Flächen werden vom Feuer ergriffen. Seit 10 Tagen kämpfen die Bewohner von Eich vergeblich einen verheerenden Kampf gegen das eisige Element. Alle Versuche, den Brand zu löschen, sind bis jetzt vollständig gescheitert.

Frankfurt, 11. Aug. Ein interessantes Urteil fällt das Schöffengericht. Der Inhaber des Kaffees „Jungmühle“ auf der Zeit hatte mehrere seiner Angestellten auf deren ausdrücklichen Wunsch länger als 8 Stunden arbeiten lassen. Er bekam dafür einen Strafbescheid in Höhe von 100 Mark, gegen den er aber Einspruch erhob.

Frankfurt a. M., 11. Aug. Bei Bürgstadt a. M. geriet ein Obfekt durch fliegende Funken aus der Lokomotive eines vorüberfahrenden Zuges in Brand. 800 voll ausgewachsene und zum Teil reich mit Früchten behangene Obstbäume wurden dabei vollständig zerstört. Auf 20 000 Quadratmeter Wald fielen dem Brand zum Opfer.

Krefeld, 11. Aug. Hier wurde eine heilpädagogische Beratungsstelle für geistig und sprachlich zurückgebliebene Kinder eingerichtet. Die Beratungsstelle wird auf Grund der neuen psychologischen Theorien und unter Benützung experimenteller Methoden alle ihr zugeführten Fälle leistung und abnormer Intelligenzformen und Intelligenzmischungen unteruchen. Außer den vorhin bezeichneten Fällen kommen noch in Betracht: schwer schwachstannige Kinder, die noch keine Schule besucht haben; schwer erziehbare Kinder mit auffallenden Charaktereigenschaften, Kinder mit Sprachstörungen, wie Stummheit, Stammer und Stottern; Unterhebung von Taubstummheit und Idiotie. Die Beratungsstelle macht es sich zur Aufgabe, die Eltern in Erziehungs- und Unterrichtsfragen in geeigneter Weise zu beraten. Die Sprechstunden finden in einer Schule statt.

Königsberg, 11. Aug. Durch Kinder, die mit Streichhölzern unvorsichtig umgingen, ist ein großer Teil des Dorfes Fürstenwoide bei Orlaufburg von einem Feuer vernichtet worden. Zehn Wohnhäuser und 24 Wirtschaftsgebäude mit totem und lebendem Inventar wurden ein Raub der Flammen. Die Rot der obdachlosen Familien ist groß.

Braunschweig, 11. Aug. Dienstag nachmittag ist in der Nähe von Braunlage eine Frau Pitz aus Leipzig mit ihrem achtjährigen Sohn von einem Auto überfahren worden. Frau Pitz blieb tot auf der Stelle, ihr Sohn wurde lebensgefährlich verletzt. Das Auto stürzte um. Die Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Wetterausblick für Bonn und Umgegend bis Samstag abend. Veränderliche Bewölkung, vereinzelt etwas Regen, Temperatur wenig geändert. Zur Wetterlage. Im Rheinland und Westfalen traten gestern wieder Regenfälle ein. Bei meist trübem Himmel waren die Temperaturen etwas niedriger als an den Vortagen. Die Mittagswerte lagen teilweise unter 20 Grad.

Kunst und Wissen.

Eine Caruso-Anecdote.

Eine verbürgte Caruso-Anecdote lesen wir im „Daily Telegraph“: Mit 18 Jahren sang Caruso hauptsächlich bei kirchlichen Anlässen. Einmal in Majors in der Nähe Neapels. Nach Beendigung des Gottesdienstes beschied ihn der Bürgermeister, Baron Zezza, in sein Haus zur Unterhaltung seiner Gäste. Bis 6 Uhr morgens wurde der Künstler in Anspuch genommen. Als man ihn um 6 Uhr morgens entließ, begleitete ihn der Hausherr bis zur Türe. Caruso, der nur leicht gekleidet war, wollte den Bogen, der ihn nach Neapel bringen sollte, an der Türe nicht abwarten, da es draußen reichlich kühl war.

Ärgern, nur die Befähigung haben wollen, daß er wirklich identisch mit dem großen Sänger sei, und daß er sich nun freue, als Entgelt für den Rest das Autogramm des Künstlers zu besitzen.

Gestern ist in Neapel das Testament Carusos eröffnet worden. Zu seinen Generalerben hat er seinen Bruder und seine beiden Söhne eingesetzt, während seiner Frau nur der gesetzliche Anteil zugefallen ist, mit der Verpflichtung, die Stiefmutter bis zum Tode zu versorgen. Carusos natürliche Tochter Maria scheint demnach leer ausgegangen zu sein.

Zu Otto Lilienthals Gedächtnis. Am 8. August 1896 verunglückte der Ingenieur Otto Lilienthal bei seinen Flugerproben in den Rhinower Bergen im Westholländland dadurch, daß er mit dem Flugzeuge aus beträchtlicher Höhe abstürzte. Mit ihm ging einer der Begehrtesten der heutigen Fliegerkunst dahin. Noch war sein Flugzeug nicht das, was es die Erfinderkunst in den 25 Jahren seit jenem Todessturz gemacht hat; aber Lilienthal hat doch die Grundgedanken erkannt, nach denen man die Luft mit den „Flügeln“ messern kann. Einfache Flügler waren seine Maschinen, nur Tragflächen, die ihm den Gleitflug von der Spitze eines Hügelns aus ermöglichten. Diese Gleitflüge wiederholte er unermüdet, und ständig kann er auf die Verbesserung der Flügeln, stets den Zweck des wirklichen Fluges im Auge behaltend. Der erste Fortschritt, den er erreichte, war der, zwei Segelflächen übereinander zu verwenden; der Doppelsegler ist seinem Geiste entsprungen. Und weiter ist die Verbindung des Propellers mit den Segelflächen sein Gedanke gewesen. Er baute einen ganz leichten Kohlenäuremotor, durch den er Gruppen von „Schwungfedern“ an den Flügeln in auf- und niedergehende Bewegung setzte, — es sollte dadurch der Bogenschlag nachgehmt werden. Zum weiteren Ausbau der Erfindung kam der begabte und kühne Mann nicht. Seinen rastlosen Bemühungen folgte der Tod ein plötzliches Ziel; aber seine Gedanken lebten und fanden in neuen regamen Geistes und wagemutigen Herzen eifrige Förderer, die sie schnell zu ungeahnten Erfolgen führten. In Ehren fiel heute des unerschrockenen Vorkämpfers in der Schar der „Eroberer der Luft“ gedacht.

Verband der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein. Unter den kulturfördernden Vereinigungen Deutschlands nimmt der „Verband der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein“ eine besondere Stellung ein, die durch die augenblicklichen Verhältnisse noch sehr an Bedeutung gewonnen hat. Seit über 20 Jahren dient der Verband den künstlerischen Bestrebungen im Stromgebiet des Rheines. Was er an opferreudiger Arbeit für Kunst und Künstler geleistet hat, wie fruchtbar seine künstlerischen Veranstaltungen, vor allem die großartigen Ausstellungen gewirkt haben, ergibt ein Blick in die Verbandszeitschrift „Die Rheinlande“, die von Wilhelm Schäfer herausgegeben und der Tradition entsprechend redigiert, dem Verband Freunde weit über seinen eigentlichen Wirkungsbereich hinaus gewonnen hat. Mit ihrem reichhaltigen literarischen Teil und den wertvollen Bildbeilagen dürfen „Die Rheinlande“ heute als die vornehmste und charaktervollste Kunstzeitschrift des deutschen Westens gelten. Es gibt kaum einen rheinischen Maler, Bildhauer oder Schriftsteller von Rang, der hier nicht Förderung und erste Anerkennung gefunden hat. Der Verband möchte unter den jetzigen besonderen Verhältnissen, die seine kulturelle Tätigkeit am Rhein mehr als je notwendig machen, seinen Wirkungsbereich verbreitern und sich mit seinen Veranstaltungen an eine größere Öffentlichkeit wenden. Seine Bestrebungen, deren reine Ziele durch Jahre bekundet sind, verdienen die Unterstützung aller, die an rheinischer Kultur Anteil nehmen.

hat. Seit über 20 Jahren dient der Verband den künstlerischen Bestrebungen im Stromgebiet des Rheines. Was er an opferreudiger Arbeit für Kunst und Künstler geleistet hat, wie fruchtbar seine künstlerischen Veranstaltungen, vor allem die großartigen Ausstellungen gewirkt haben, ergibt ein Blick in die Verbandszeitschrift „Die Rheinlande“, die von Wilhelm Schäfer herausgegeben und der Tradition entsprechend redigiert, dem Verband Freunde weit über seinen eigentlichen Wirkungsbereich hinaus gewonnen hat.

„Die Briefmarke als Kunstwerk“. Unter diesem Titel hat das Reichspostministerium soeben ein handliches Druckwerk herausgegeben, das in anregender Form eine Art Rechenschaftsbericht über den großen Briefmarkenwettbewerb des vergangenen Jahres darstellt. Mit den preisgekrönten Entwürfen dieses doppelten Ausschreibens (eines allgemeinen wie eines beschränkten Wettbewerbs) ist darin auch eine bedeutende Anzahl der übrigen Entwürfe, sorgsam ausgewählt und übersichtlich geordnet, wiedergegeben. So läßt sich das Gesamtergebnis des Unternehmens, das eine namhafte Zahl beachtenswerter Arbeiten herabgebracht hat, nunmehr bequem überblicken. Eine Abhandlung des bekannten Berliner Kunsthistorikers Dr. Max Osborn wertet den Ertrag des Wettbewerbs, in besonderer die zur Ausführung bestimmten Entwürfe von Willi Selger, Edwin Schorr, Paul Neu, Hermann Saas, W. Schnarrenberger u. a. Namentlich aber behandelt Osborn, was dem Werk eine dauernde Bedeutung in der Markenliteratur sichert, mit Hinweis auf die geschichtliche Entwicklung der Postwertzeichen die Frage, wie bekannte vorhandene Marken nach künstlerischem Gesichtspunkt zu beurteilen sind und welche Richtlinien sich für die künftige künstlerische Entwicklung der Marken ergeben. Hervorzuheben ist, daß das Buch auch sonst trefflich ausgestattet ist.

Die vielseitig sessende Erörterung wird Sammlern und Kunstfreunden wie dem großen Publikum willkommen sein.

Ein neuer Vosticelli. Ist in Hannover, im Kestner-Museum von Prof. Adolfo Venturi, dem hervorragenden Geschichtsschreiber der italienischen Kunst und Professor an der Universität Rom, festgestellt worden. Es handelt sich um eine kleine Verkündigung Mariens in einem Gemälde; die beiden Hauptfiguren Maria und die Engel in starker Bewegung einander gegenüber liegend, vorn ganz klein die geistliche Stifterin. Wie Venturi in seiner Vosticelli „Parte“ darlegt, hält er das Bild für ein eigenhändiges Spätwerk des Meisters aus der Zeit seiner letzten, so tief eindringlichen Bilder wie der „Dereffita“ und der „Kommunion des heiligen Hieronymus“.

Der Dresdener Kunstgewerblerin Gertrud Kleinschmied ist vom Minister für Handel und Gewerbe die Amtsbezeichnung Professor verliehen worden. Früher Professor Kleinschmied ist Mitbegründerin einer Dresdener Kunstwerkstätte und zurzeit Fachlehrerin der Textilkunst an der Bielefelder Handwerker- und Kunstgewerbeschule.

Ausflüge und Fahrungen unter wissenschaftlicher Leitung. Am Samstag, den 13. August, veranstaltet die Gesellschaft für Vorkultur eine Besichtigung der Bäderlandschaft Sandberg in Berg-Neuburg bei Köln unter Führung von Herrn Dr. Schumacher. Die Fahrtleitung hat die Besichtigung freundschaftlich gestattet, da der Betrieb der Bäder um 5 Uhr frühzeitig beginnt, was die Fahrt mit der Rhein-Nutzerbahn um 12 Uhr frühzeitig. Abfahrt von Köln Hohenzollernstraße mit der Elektrischen nach Berg-Neuburg um 12 Uhr. Es gilt eines der interessantesten Geleite unferes Jahres (diesbezügliche können zu lernen, weshalb um rene Beteiligung aller Kreise der Bevölkerung an dieser Fährten gebeten wird. Die Fährten nach Sandberg muß wegen Mangel an Zeit auf einen früheren Samstag verlegt werden, worauf dann in der Presse noch besonders hingewiesen wird.

Neuzeitige Veranstaltungen. Theater. Operetten-Theater: Die Hibernaus. 7.30 Uhr. Schauburg und Saly: Der Regimentsspaß. 8 Uhr. Vorträge. Phylaxium Ristermann: Frau B. Urthaus-Berlin: Kuratortoren und Verantwortung für unsere Jugend auf stillem Gebiet. 4.30 Uhr. Städtische Red. — Mittags 8 Uhr.

Aus dem Wirtschaftsleben. Die amtliche Marktnotierung an der Kölner Börse.

Table with 3 columns: Item, 9.8., 10.8., 11.8. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Berliner Börse. P. Berlin, 11. Aug. Nachdem die Spekulation sich zum Teil von ihren sehr bedeutenden Engagements entlastet hat, trat wieder eine starke Kaufneigung ein.

Frankfurter Börse. P. Frankfurt a. M., 11. Aug. Die Börse zeigte sich wieder sehr bewegt. Zu Beginn zeigte sich eine feste Tendenz, doch unter einer gegen gestern veränderten Lage.

ruhig. Besonders wilde Schwankungen zeigte der Markt der Farberie. Hier gewannen Elberfelder Farber zu Beginn 45, notierten 420, sanken auf 400 und stiegen erneut auf 406.

Die rheinische Zolllinie. Ein Erlass des Reichsverkehrsministers Groener besagt: Auf Grund der Bestimmungen der Interalliierten Rheinlandkommission sind die Dienststellen seinerzeit durch die vom Deutschen Eisenbahnerverband in Hannover herausgegebene Rheinisch-Westfälische Eisenbahnkarte...

Zur Praxis des Steuerabzuges. Trotz der Einnahmestärkung, mit der der Reichstag das neue Gesetz über den Steuerabzug annahm, bietet seine praktische Durchführung, die zum Teil mit dem 1. August 1921 beginnt, den einzelnen Arbeitgebern große Schwierigkeiten, da das Gesetz schlecht redigiert ist.

war, sollen trotzdem für die Zeit vom 1. August bis 31. Oktober die erhöhten Abzüge für Werbungskosten mit 35 Mark bei monatlicher, 840 Mark bei wöchentlicher und 140 Mark bei täglicher Entlohnung vorgenommen werden.

Singewiesen sei vor allem darauf, daß das neue Gesetz noch nicht in vollem Umfange gilt, wie dies ausdrücklich im Artikel 4 bestimmt ist. Es gelten insbesondere noch nicht die Bestimmungen über den Stichtag für die Familienverhältnisse der Arbeitnehmer.

Berichtigung der deutschen Einfuhr nach England. In englischen Unterhaus wurde von der Regierung mitgeteilt, daß die deutsche Einfuhr nach England vom 1. Januar bis 30. Juni d. J. sich auf 11 797 491 Pfund belaufe gegenüber 11 895 943 Pfund in derselben Zeit des Vorjahres.

Einführung weiterer Schahwäpfele. In Ergänzung der von Deutschland bereits geleisteten Barzahlungen und der Summen, die wie früher mitgeteilt wurde, zur Einführung der beiden ersten Wäpfele von der deutschen Regierung zu Anfang Juli gezahlt worden sind, sind neuerdings zwecks Einführung weiterer von ihr gemäß Artikel 5 des Zahlungsplanes ausgedehnten Schahwäpfele, jeder im Betrage von ungefähr 250 Millionen Goldmark, geleistet worden.

Die Verfüllung von Brodtreibe scheint infolge der Futtermittelknappheit in manchen Gegenden Deutschlands wieder größeren Umfang anzunehmen. Sie ist zwar durch die nach bestehenden Teile der Reichsgetreideordnung verboten, da sich Roggen aber im Augenblick billiger stellt als Weizen, so hat er gänzlich zu sprechen, und auch die meisten Futtermittel, wenigstens dem Nährwert nach, eben so teuer oder noch teurer sind als Roggen, so liegt der Anreiz für den Landwirt, Brodtreibe zu verfüllen, ziemlich nahe.

Bauernhaus in Schw. Rheindorf. Gute Bäckerei. Schön. Wohnhaus. Bigaretten-Geschäft.

Spinat-Samen! Spinat „Kleinod“ breiter dunkelgrüner rheinischer Riesen, extra grossblättriger mit rundem Blatt. Beste Sorte für Herbst- und Winterausaat!

Rotklee, Inkarnatklee, Saatwicken. Klein & Co., Bonn. Samengrosshandlung. Fernsprecher 1047 Römerplatz 3. Fernsprecher 1647.

3 Lagerräume. Hotel, Restaurant od. Café. Zigarren-Geschäft od. Musikalienhdlg.

Wohnungstausch. Möbl. Zimmer. Haus. Werkschäfte. 2 leere Zimmer.

Darlehen. 100000 Mk. 10000 Mk. 80-90000 Mark. Zeilhaberin. 7000 Mark.

Vertreter gesucht. Beamten, Pensionären, Vertretern. Tüchtige Verkäuferin. Stenotypistin (Adler).

Restaurant. Haus in Siegburg. Stagenhaus. Möbl. Balkonzimmer.

Haus. Ladenlokal. Bäckerei. Tanzzelt. Gutschein-Geschäft.

Mädchen. Vertäufnerin. Braves Mädchen. Gebild. Fräulein.

Suche für sofort. Buchhalter oder Buchhalterin. Gummi-Regenmäntel. Jg. gebild. Dame.

Großes Einfamilien-Haus. Wirtschaft in Liblar. Doppelschlafzimmer. Herrschaftliche Villen.

Haus. Haus zu kaufen. Friseurgeschäft. Möbl. Zimmer.

Vertäufnerin. Braves Mädchen. Gebild. Fräulein. Gallerin. Tücht. Mädchen.

Reisender. Lehrling. Naturheilkunde. Hypnotherapie. Magnetopath Sturm.

Schwemmstein- u. Rinsdielwerk. Stad. sucht Zimmer. Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer.

Haus zu kaufen. Friseurgeschäft. Möbl. Zimmer. Haus zu kaufen.

Gebild. Fräulein. Gallerin. Tücht. Mädchen. Friseurin. Friseurin.

Reisender. Lehrling. Naturheilkunde. Hypnotherapie. Magnetopath Sturm. Sandwäscherei.

Europäisches Erdbeben.

DZB Frankfurt a. M., 11. Aug. Die Frankf. Ztg. meldet aus Rom: Die Seismographen der Rheinischen Erdbebenstation des Launus-Observatoriums registrierten Mittwoch nachmittag ein ziemlich heftiges europäisches Erdbeben mit einer Herdfläche von etwa 1300 Kilometern. Die erste Phase wurde etwa um 3,14 Uhr, die zweite um 3,164 und das Maximum um 3,18 Uhr aufgezeichnet. Bereits um 3,45 Uhr waren die Seismographen wieder in Ruhe.

Internationale Friedenskonferenz in Lugenburg.

DZB Paris, 10. Aug. Havas berichtet aus Lugenburg: Die internationale Friedenskonferenz wurde heute eröffnet. La Fontaine wurde zum Vorsitzenden gewählt. Die Teilnehmer des Kongresses wurden offiziell im Rathaus empfangen und vom Bürgermeister begrüßt, der sie willkommen hieß und die besten Wünsche für den Erfolg ihrer Arbeiten ausdrückte. Den deutschen Delegierten rief er, vor allem den Frieden in ihrem Lande zu organisieren und daran zu arbeiten, das demokratische Regime dort Wurzel fassen. Wenn die deutsche Demokratie die endgültige Last abgeworfen worden ist, dann werde die Bergung beendet sein und der Friede in der ganzen Welt herrschen. La Fontaine brachte in seiner Ansprache den Dank der Parlamenten zum Ausdruck und unterstrich die Worte, die über die deutschen Delegierten gesprochen worden waren.

Brand der Petroleumquellen in Baku.

U. Kopenhagen, 11. Aug. Zu den vielen Katastrophen, von denen Russland jetzt heimgesucht wird, hat sich eine neue hinzugefügt. Aus Moskau wird gemeldet, daß in den Vorstädten Baku, wo die Petroleumquellen liegen, ein ungeheurer Brand ausgebrochen sei, und daß 18 Quellen bereits in Flammen stehen. Der Brand nimmt immer größere Ausdehnung an, da alle Mittel zu seiner Bekämpfung fehlen. Die Bewohner von Baku und der umliegenden Dörfer flüchten in Scharen aus dem von dem Brand bedrohten Gebiet.

Die Lage in Marokko.

U. Rom, 11. Aug. Obwohl die Stellung des Generals Marroas auf dem Arzut sehr kritisch ist, kann die Lebensmittelversorgung der Truppen mit Flugzeugen in normaler Weise aufrechterhalten werden. Die Flugzeuge bringen hauptsächlich große Säcke mit Eis, um die Truppen mit Trinkwasser zu versorgen. Ein offizieller Bericht besagt, daß die Feindesflieger am 9. August auf dem Arzut plötzlich aufgehört haben. Der Feind ist weniger zahlreich als gewöhnlich.

Die amerikanischen Eisenbahnen drohen mit Streik. U. New-York, 11. Aug. Es droht ein allgemeiner Eisenbahnstreik, da man einen Arbeitsstopp von mehr als 8 Stunden einführen will.

Aus Bonn.

Bonn, 12. August.

Ablieferung von Brotgetreide. Die Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz schreibt uns: Die für die Rheinprovinz ausgeschriebene Umlage an Brotgetreide, die etwas größer ist als die im Vorjahre angelegte Getreidemenge, kann nach Ansicht der rheinischen Landwirtschaft nicht aufgebracht werden, zumal die Ernte an Sommergetreide in weitem Umfang verfehlt und auch das Wintergetreide in einzelnen Teilen der Rheinprovinz unter der Dürre nicht unerheblich gelitten hat. Nach mehrmaligen Verhandlungen mit Vertretern des Reichs- und Staatskommissars für Volksernährung und der Reichsgerichtsstelle in Köln wurde nun den landwirtschaftlichen Organisationen eine Kommission unter Führung des Vorsitzenden der Landwirtschaftskammer für die Rheinprovinz beauftragt, die Verhandlungen zwecks Herabsetzung der Umlage mit dem Reichsernährungsminister fortzusetzen. In einer Besprechung in Berlin am 9. August wurde dem Minister die Lage der rheinischen Landwirtschaft an Hand eines umfangreichen von der Landwirtschaftskammer zusammengefügten Materials geschildert. Dem Ministerium wurde eine eingehende Nachprüfung der Verhältnisse zugesagt und erklärt, daß von der Landwirtschaft Umlages nicht verlangt werden würde. Die Landwirtschaft sollte aber vor allem das am 15. Oktober fällige erste Viertel der Umlage abliefern. Bis dahin werde vorläufiglich die ganze Frage hängen lassen und eine den festgestellten Verhältnissen Rechnung tragende Lösung gefunden werden können. Die Landwirtschaftskammer wird ihrerseits sofort weiteres zweckmäßiges Material über den Zustand der Ernte sammeln und dem Ministerium unterbreiten, und mit allem Nachdruck auf eine Beseitigung der Umlage hinarbeiten, die von der rheinischen Landwirtschaft nach getragen werden kann.

Kunst und Wissen.

Ein Caruso-Knechtel.

Eine verbürgte Caruso-Knechtel lesen wir im „Zeitschrift“: Der 18-Jährige Junge Caruso hauptsächlich bei festlichen Anlässen. Einmal in Majors in der Nähe Neapels. Nach Beendigung des Gottesdienstes besah sich der Bürgermeister, Baron Jezza, in sein Haus zur Unterhaltung seiner Gäste. Bis 6 Uhr morgens wurde der Künstler in Anspruch genommen. Als man ihn um 6 Uhr morgens entließ, begleitete ihn der Hausherr bis zur Tür. Caruso, der nur leicht gekleidet war, wollte den Wagen, der ihn nach Neapel bringen sollte, an der Tür nicht abwarten, da es draußen regnete. Baron Jezza, der sich nach seinem Bette sehnte, ludte den jungen Sänger von seiner Wirtin, wieder ins Haus zu gehen, abzugeben und bot ihm ein für hängendes Jackett an, damit er untergebracht an der Tür verharren könne. Caruso nahm den Rock dankend an und verpackte ihn umgehend zurückzugeben. Jezza erwiderte, er solle den Rock nur zum Anziehen und dann dafür, daß er ihn und seine Gäste so gut unterhalten habe, für seine Nachkommen aber hätte er ihn nicht aufzuheben, und es wäre ihm unmöglich, ihn wieder zurückzugeben. Wenn dem Baron aber durchaus daran liege, einen Rock über den Betrag dafür zu erhalten, so müge er ihm das Geld für die künstlerische Leistung geben, die ihm damals nicht bezahlt worden wäre. Der Betrag müste die Höhe seiner jetzigen Gage (2000 Lollars) haben, und zwar sei das noch eine Vergünstigung, denn vor 20 Jahren war es dieselbe Summe wie heute, nur mit dem Unterschied, daß er jetzt nur drei Stunden singe und damals in Jeggas Hause acht Stunden gesungen habe. Er müste aber auch die Zinsen von 20 Jahren hinzufügen. Sobald er die Summe in Händen habe, würde der Baron seinen Rock erhalten. Jeggas Antwort lautete dann allerdings, er hätte Caruso keineswegs mit seinen Zinsen

X Rheinbadensfallen. Um der Bürgerchaft an den Sonntagen eine vermehrte Badegelegenheit zu verschaffen, sind die Badeszeiten an diesen Tagen von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags verlängert worden.

X Westliches Jahrgeldhinterziehung wurde eine Frau W. aus Eusirchen vom dortigen Schöffengericht mit 100 Mark Geldstrafe belegt. Die Angeklagte, die sehr vermögand ist, war wiederholt mit einer Fahrkarte vierter Klasse in der zweiten Klasse der Reichseisenbahn angetroffen worden. Gegen das Urteil hatte der Anwaltschaft Berufung eingelegt und zwar mit dem Erfolg, daß die Strafkammer in Bonn die Strafe auf 2000 Mark erhöhte.

X Wiedereröffnung. Vor mehreren Wochen erschien in einer Wirtshaft unseres Landkreises ein gutaussehender Mann, der sich als ein Bäckermeister aus dem Industriegebiet zu erkennen gab. Er erzählte, daß er vor 40 Jahren im Orte als Gehilfe geschafft und sich bei der täglichen Brotablieferung in der Wirtshaft zu viele Betrügereien habe zuschulden kommen lassen, daß der Schaden wohl insgesamt 150 Mark betragen dürfte. Sein Geschäft gehe gut, jedoch er in der Lage sei, sein Unrecht wieder gut zu machen. Er übergab dem Wirte, einem Sohn des früheren Besitzers die Summe von 400 Mark, die von diesem im Einverständnis mit seinen Geschwistern als Grundstock zu einer künftigen Stiftung für den längst verstorbenen Vater bestimmt wurde.

X Schulerfahrungen. Aus Anlaß eines Ministerialerlasses wird von der preussischen Regierung zu Köln zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß unentgeltliche Schulerfahrungen für die Folge mit ernstlichen Geldbußen — in der Regel aus leichteren Fällen nicht unter 5 Mark — bestraft werden sollen. Erkrankungen der Schullinder sind der betreffenden Lehrperson anzumelden und für dringende Behinderungsfälle ist Urlaub nachzuführen.

X Gründung einer neutralen „Lehrergewerkschaft“. Unter starker Beteiligung aus ganz Preußen wurde in Hannover eine „Gewerkschaft deutscher Volksschullehrer“ (G. D. V.) ins Leben gerufen, die nur wirtschaftliche Ziele verfolgen soll. Vier deutsche Lehrerverbände haben sich bisher angeschlossen. Auf Grund „politischer und religiöser Neutralität“ hofft man die Einigung der Gesamtlehrerschaft auf dem Boden wirtschaftlicher Forderungen zu erreichen. Zum Vorsitzenden wurde Dr. J. Appinghousen, zum Generalsekretär J. A. S. Sterckbeek gewählt. Die Gewerkschaft ist Hannover. Der Preuss. Junglehrerverband, der Deutsche Volksschullehrerverein und die Interessengemeinschaft der Land- und Kleinstadtlehrer (VdL) haben ihre Organisationen aufgelöst und überführen ihre Mitglieder in die neue Gewerkschaft. Der Neue Preuss. Lehrerverein bleibt als Schulorganisation ohne Wirtschaftsprogramm bestehen; er verpflichtet aber seine Mitglieder, zur Vertretung ihrer wirtschaftlichen Interessen der G. D. V. beizutreten.

X Kölner Sonderzüge zu Leipziger Herbstmesse. Das Städtische Verkehrsamt in Köln beabsichtigt nach Vereinbarung mit der Eisenbahndirektion festzustellen, welche Besüder der Leipziger Herbstmesse die Sonder-Tageszüge am 27. und 28. August (6,15 Uhr vormittags aus Köln, in Leipzig am 5,10 Uhr nachmittags) zu benutzen gedenken. Die Feststellung liegt im Interesse der Reisefreudigen, damit die Eisenbahndirektion rechtzeitig rechtzeitig ist, ob der für die beiden Tage vorgesehene Kölner Tages-Sonderzug ausreicht. Gegebenenfalls wird das städtische Verkehrsamt in Köln bei der Eisenbahndirektion die Bestellung weiterer Sonderzüge veranlassen. Bei der Kürze der Zeit ist dringender erforderlich, daß sämtliche sich Meldenden, auch diejenigen, die in den Sonderzug zwischen den Stationen Köln und Hagen einzustiegen gedenken, ihre Mitteilungen unter Angabe der Wagenklasse sofort an das städtische Verkehrsamt, Köln, Rheingasse 6, richten.

X Brandhäden und Versicherung. Die durch die seit Monaten andauernde große Hitze hervorgerufene außerordentliche Trockenheit und Dürre hat, wie täglich in den Zeitungen zu lesen ist, zahllose Brände verursacht. Der kleinste Funke, das leicht weggeworfene Streichholz sind vielfach die Ursache von Feuersbrünsten, die durch ihre bedeutende Ausdehnung ungeheuren Schaden bringen und das Volksvermögen verringern. Es ist daher Pflicht eines Jeden, sowohl in Haus, Hof und Stall, wie auch im Freien, besonders in der Nähe von Getreide- und Strohlagern sowie in Wäldern, mit der größten Vorsicht mit Feuer umzugehen. Insbesondere werden die Hausflügel ermahnt, alles zu unterlassen, was zur Brandentstehung führen könnte. Daß sich jeder — bei Kinder der gefährliche Vertreter —, der fahrlässig einen Brand verursacht, strafbar und dem Geschädigten gegenüber haftpflichtig macht, sei hierbei besonders betont. Es ergibt sich aber

argern, nur die Befähigung haben wollen, daß er wirklich identisch mit dem großen Sänger sei, und daß er sich nun freue, als Entgelt für den Rock das Autogramm des Künstlers zu besitzen.

Geiern ist in Neapel des Testament Caruso eröffnet worden. Zu seinen Generalerben hat er seinen Bruder und seine beiden Söhne eingesetzt, während seiner Frau nur der gesetzliche Anteil zugesprochen ist, mit der Verpflichtung, die Witwenrente bis zum Tode zu versorgen. Carusos natürliche Tochter Maria scheint demnach leer ausgegangen zu sein.

Zu Otto Lilienthals Gedächtnis.

Am 2. August 1896 verunglückte der Ingenieur Otto Lilienthal bei seinen Flugerproben in den Rhinower Bergen im Wehlpfadland dadurch, daß er mit dem Flugzeuge aus beträchtlicher Höhe abstürzte. Mit ihm ging einer der Beobachter der heutigen Fliegerkunst dahin. Noch war sein Flugzeug nicht das, wozu es die Erdberührung in den 25 Jahren seit jenem Todessturz gemacht hat; aber Lilienthal hat doch die Grundgedanken erkannt, nach denen man die Luft mit den „Flügeln“ meistern kann. Einfache Flügel waren seine Modelle, nur Tragflächen, die ihm den Gleitflug von der Spitze eines Hügel aus ermöglichten. Diese Gleitflüge wiederholte er unermüdet, und ständig kann er auf die Verbesserung der Flügelform, stets den Zweck des wirtlichen Fluges im Auge behaltend. Der erste Fortschritt, den er erreichte, war der, zwei Segelflächen übereinander zu verwenden; der Doppelflügel ist seinem Geiste entsprungen. Und weiter ist die Verbindung des Propellers mit den Segelflächen sein Gedanke gewesen. Er baute einen ganz leichten Kohlenstaubmotor, durch den er Gruppen von „Schwungeltern“ an den Flügeln in auf- und niedergehende Bewegung setzte, — es sollte dadurch der Bogelflug nachgeahmt werden. Zum weiteren Ausbau der Erfindung kam der begabte und tüchtige Mann nicht. Seinen rastlosen Bemühungen setzte der Tod ein plötzliches Ziel; aber seine Gedanken lebten und fanden in neuen regsamem Bestreben und wagemutigen Herzen eifrige Förderer, die sie schnell zu ungeheuren Erfolgen führten. In Ehren sei heute des unerschrockenen Vorkämpfers in der Schar der „Erfinder der Luft“ gedacht.

Verband der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein. Unter den kulturverehrenden Vereinigungen Deutschlands nimmt der Verband der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein eine besondere Stellung ein, die durch die augenblicklichen Verhältnisse noch sehr an Bedeutung gewonnen

auch der Hinweis an alle, die Versicherungswerte Gegenstände, — Gebäude, Mobiliten, Wadungen — besitzen, sich ausreichend zu versichern, damit sie nicht durch eintretende Brandfälle schwer geschädigt, wenn nicht gar wirtschaftlich völlig ruiniert werden. Der Umstand, daß man versichert ist, genügt heute nicht mehr, wenn nicht die Versicherungssummen entsprechend den gegenwärtigen und das zehn- bis fünfzehnfache gesteigerten Werten gegenüber der Vorkriegszeit erhöht worden sind. Bisher ist noch die irrige Meinung vertreten, daß die Versicherungsgesellschaften jeden Schaden bis zur Höhe der Versicherungssumme voll vergüten. Das kann naturgemäß nur dann der Fall sein, wenn die Gegenstände zum vollen Gegenwert versichert sind. Daher ist Vollversicherung geboten. Wie eine Unterversicherung zu vermeiden ist, weil sie dem Versicherer nicht die nötige Deckung gewährt, so ist andererseits auch eine Überversicherung zu vermeiden, die nur unnötig Geld kosten würde und im Brandfall keinen Vorteil bringt und bringen darf. Jeder Versicherte sollte, soweit er es nicht schon getan hat, alsbald seine Versicherung nachprüfen und ihre Erhöhung bei seiner Versicherungsanstalt oder ihren Vertretern beantragen, die ihm mit Rat gerne zur Seite stehen werden. Also keine Unterversicherung! Keine Überversicherung; aber stets Vollversicherung!

X heutiger Marktbericht. (Großhandelspreise für Bonn und Köln; die Kölner Preise sind eingeklammert.) Weizung: 0,60—0,80 Mk. (0,80—1,00 Mk.), Strauchbohnen: 3,50 Mk., Kohlrabi: Stück 0,30 Mk. (0,40—0,60 Mk.), Gelbe Möhren mit Laub: Geb. 0,90 Mk., Kartoffeln, hiesige: 1,15—1,20 Mk. (1,00—1,15 Mk.), Kartoffeln, fremde: Gimmachzwebe: 2,30—3,00 Mk. (2,00—2,50 Mk.), Gähpfel: 1,70—2,20 Mk. (1,80—2,80 Mk.), Salat: Stück 0,50—2,15 Mk. Mangold: (0,30 Mk.), Weißkohl: 1,20 bis 1,30 Mk. (1,00—1,10 Mk.), Rotkohl: 1,00—1,70 Mk. (1,10—1,40 Mk.), Pfirsiche: 7,00—10 Mk. (7,50—9,00 Mk.), Frühspätkorn: 3,20—3,50 Mk. (2,60—3,00 Mk.), Tomaten: 2,00—3,00 Mk. (2,50—2,80 Mk.), Blumentohl: Stück 4,50—10 Mk., Gurken: 2,50—4,50 Mk. (1,20—2,50 Mk.), Stangenbohnen: 3,50—3,80 Mk. (2,50—3,50 Mk.), Gimmachgurken: 100 Stück 22—23 Mk. (12—35 Mk.), Rhabarber: 1,00—1,20 Mk. (1,00—2,00 Mk.), Kohlrabi: 0,80 bis 1,20 Mk. (1,80—2,20 Mk.), Eier: Stück 1,84—1,87 Mk., Rhabarber: 0,30—0,35 Mk., Erdbeeren: 2,00 Mk. (1,80 bis 2,00 Mk.), Erdbeeren: 1,50—3,30 Mk. (2,30 Mk.), Wasserlinsen: 3,50 Mk., Karotten: Geb. 0,30 Mk. (0,50 bis 0,60 Mk.), Mirabellen: 3,00 Mk., Möhren: 2,80 bis 3,20 Mk. (1,30—1,60 Mk.), Preiselbeeren: 6,00 Mk. (5,00—5,50 Mk.), Reinkauben: 3,80 Mk. (2,80—3,00 Mk.), Zitronen: Stück 1,00—1,80 Mk., Speisewiebel: 1,50 Mk. (1,20—1,40 Mk.), Breikraut: Geb. (2,00—3,00 Mk.), Sellerie: Geb. (2,50—3,50 Mk.). Bonner Marktlage: Zufuhr reichlich, Verkauf flott. Kölner Marktlage: Zufuhr reichlich, Verkauf flott.

Aus der Umgegend.

X Affer, 12. Aug. Trotz der Ungunst der Bitterung fällt die Tomaternte am ganzen Vorgebirge entlang ganz befriedigend aus. Sie liefert zwar bei weitem nicht so reichliche Erträge wie die letzten Vorjahre, aber dafür werden bei jeder Nachfrage auf den städtischen Märkten auch mehr als doppelte Preise gezahlt. Es werden am Vorgebirge nur rostrüdtige Tomatenorten kultiviert; die gelben sind nicht beliebt. Die Tomatenpflanzen haben sich bisher gegen die große Trockenheit nicht besonders empfindlich gezeigt. Wo sie in den Hausgärten von Zeit zu Zeit durchdringend gegossen wurden, da stehen sie schön und treiben neben zahlreichen Früchten noch eine Menge gut entwickelter Blüten.

X Herfel, 12. Aug. Gestern morgen gegen 5 Uhr: entlud sich über unser Gebiet ein schweres Gewitter und ein mächtiger Regen rauschte hernieder. Leider hielt er nur etwa eine Viertelstunde an. Die langersehnte Feuchtigkeit wurde von der ausgedörrten Erde gierig aufgenommen und brachte der gesamten Pflanzenwelt in Feld und Garten eine wesentliche Erquickung. Im Laufe des Tages wurden große Mengen Gemüse und Salzfische sowie Vieh sich sehr gut gehalten haben, ausgepflanzt.

X Schlem bei Brühl, 11. Aug. Einen seltenen Fund machte der Streckenwärter Raberg von hier. Er fand beim Streckenabstreifen zwei Altentfischen mit 4,5 Millionen holländischen Gulden. Wenn das Geld gehört oder wie dasselbe dorthin gekommen ist, steht noch nicht fest. Raberg hat den Fund sofort gemeldet.

Von Nah und Fern.

X Köln, 12. Aug. Der Kölner Buchdruckereistat ist durch ein Lohnabkommen zwischen den Kölner Prinzipalen und den Gehilfen vor dem Berliner Tarifamt beigelegt worden. Vorausschicklich wird heute in allen Buchdruckereien die Arbeit wieder aufgenommen werden.

X Köln, 11. Aug. In der Nacht zum Dienstag löscherte ein Großfeuer in Altenberg den neben dem berühmten

Altenberger Dom gelegenen bekannten Gasthof Borussia ein. Dem schnellen Eingreifen verschiedener Feuerwehren, sowie einer Kompanie französischer Soldaten ist es zu danken, daß der Dom, eines der schönsten historischen Denkmäler des Bergischen Landes, nicht auch ein Raub der Flammen wurde. Die Bewohner des Gasthofes konnten nur das nackte Leben retten. Das zerstörte Gebäude ist Eigentum des erzbischoflichen Stuhles zu Köln, der es vor kurzem noch mit einem Kostenaufwand von dreierlei Millionen Mark instand setzen ließ. Der entstandene Schaden beläuft sich auf einviertel Million Mark.

X Kreuznach, 11. Aug. Bei einer Autofahrt ist der in Kirchberg am Hunsrück wohnende Baumaterialiengroßhändler Wilhelm Weber aus Dörmund schwer verunglückt. Infolge Verlassens der Steuerung rannte das Auto in voller Fahrt gegen einen Chausseestein, Weber erlitt schwere Verletzungen; seine Frau ist tot.

X Kreuznach, 11. Aug. Nachdem die freilebenden Metallarbeiter der Aufforderung des Arbeitgeberverbandes zur Wiederaufnahme der Arbeit nicht nachgekommen sind, wurde die Aussperrung für sämtliche Betriebe der Metallindustrie in Kreuznach beschlossen.

X Eckenroth, 11. Aug. Die Weinpancherei will trotz der Schärfe des Weinjahres kein Ende nehmen. Jetzt wurde hier bei einem Weinpancher „Wein“ beschlagnahmt, dem 60 Prozent Wasser zugefügt wurde.

X Worms, 11. Aug. Der Riesenbrand auf dem Altheim tobt weiter und vernichtet Millionenwerte. Immer neue Flächen werden vom Feuer ergriffen. Seit 10 Tagen kämpfen die Bewohner von Eich vergeblich in den zweifachen Kampf gegen das entsetzliche Element. Alle Versuche, den Brand zu löschen, sind bis jetzt vollständig gescheitert.

X Frankfurt, 11. Aug. Ein interessantes Urteil fällt das Schöffengericht. Der Inhaber des Kaffees Jungmühle auf der Zeit hatte mehrere seiner Angestellten auf deren ausdrücklichen Wunsch länger als 8 Stunden arbeiten lassen. Er bekam dafür einen Strafbefehl in Höhe von 100 Mark, gegen den er aber Einspruch erhob. Der Gericht machte er geltend, es habe sich ja nur um Betriebsdienst gehandelt und die Angestellten seien durchaus mit der Verlängerung der Arbeitszeit einverstanden gewesen. Das Gericht betonte aber in seinem Urteil, man müsse den Achtstundentag als Gesetz hinnehmen und ihn befolgen. Wer also länger arbeiten lasse, mache sich strafbar; Betriebsdienst sei als Arbeit anzusehen.

X Frankfurt a. M., 11. Aug. Bei Bürgstadt a. M. geriet ein Obstfeld durch fliegende Funken aus der Lokomotive eines vorüberfahrenden Zuges in Brand. 800 voll ausgewachsene und zum Teil reich mit Früchten behengene Obstbäume wurden dabei vollständig zerstört. Auch 20 000 Quadratmeter Wald fielen dem Brand zum Opfer.

X Arefel, 11. Aug. Hier wurde eine heilpädagogische Beratungsstelle für geistig und sprachlich zurückgebliebene Kinder eingerichtet. Die Beratungsstelle wird auf Grund der neuen psychologischen Theorien und unter Benützung experimenteller Methoden alle ihr zugeführten Fälle seltener und abnormer Intelligenzformen und Intelligenzminderungen untersuchen. Außer den vorhin bezeichneten Fällen kommen noch in Betracht: schwer schwachsinige Kinder, die noch keine Schule besucht haben; schwer erziehbare Kinder mit auffallenden Charaktereigenschaften, Kinder mit Sprachstörungen, wie Stummheit, Stammer und Stottern; Untercheidung von Taubstummheit und Idiotie. Die Beratungsstelle macht es sich zur Aufgabe, die Eltern in Erziehungs- und Unterrichtsfragen in geeigneter Weise zu beraten. Die Sprechstunden finden in einer Schule statt.

X Königberg, 11. Aug. Durch Kinder, die mit Streichhölzern unvorsichtig umgingen, ist ein großer Teil des Dorfes Fürstentwilde bei Orleburg von einem Feuer vernichtet worden. Zehn Wohnhäuser und 24 Wirtschaftsgebäude mit totem und lebendem Inventar wurden ein Raub der Flammen. Die Not der obdachlosen Familien ist groß.

X Braunshweig, 11. Aug. Dienstag nachmittag ist in der Nähe von Braunlage eine Frau Big aus Leipzig mit ihrem achtfährigen Sohn von einem Auto überfahren worden. Frau Big blieb tot auf der Stelle, ihr Sohn wurde lebensgefährlich verletzt. Das Auto stürzte um. Die Insassen kamen mit dem Schreck davon.

Wetterausblick für Bonn und Umgegend bis Samstagabend. Veränderliche Bewölkung, vereinzelt etwas Regen, Temperatur wenig geändert.

Zur Wetterlage. In Rheinland und Westfalen traten gestern vielfach Regenfälle ein. Bei meist trübem Himmel waren die Temperaturen etwas niedriger als an den Vortagen. Die Mittagswerte lagen teilweise unter 20 Grad.

Rheinwasserstand heute 0,62, gestern 0,62. Höchsttemperatur am Donnerstag + 21,8 Grad C. Tiefststand heute nacht + 16 Grad C. Wasserwärme des Rheines 20 Grad C.

Die vielseitig sesselnde Erörterung wird Sammlern und Kunstfreunden wie dem großen Publikum willkommen sein.

Ein neuer Bofficell.

Ist in Hannover, im Kestner-Museum von Prof. Adolfo Venturi, dem hervorragenden Geschichtsschreiber der italienischen Kunst und Professor an der Universität Rom, festgestellt worden. Es handelt sich um eine kleine Verdünnung Mariens in einem Gemälde; die beiden Hauptfiguren Maria und die Engel in starker Bewegung einander gegenüber liegend, vorn ganz klein die geistliche Stifterin. Wie Venturi in seiner Zeitschrift „Parade“ darlegt, hält er das Bild für ein eigenhändiges Spätwerk des Meisters aus der Zeit seiner letzten, so tief eindringlichen Bilder wie der „Dereflita“ und der „Kommunion des heiligen Hieronymus“.

Der Professorenrat für eine Kunstgewerkschaft. Der Dresdener Kunstgewerkschaftsleiter Gertrud Kleinahempele ist vom Minister für Handel und Gewerbe die Amtsbezeichnung Professor verliehen worden. Früher Professor Kleinhempel ist Mitbegründerin einer Dresdener Kunstwerkstätte und zugleich Fachlehrerin der Textilklassen an der Bielefelder Handwerker- und Kunstgewerbeschule.

Ausflüge und Bühnungen unter wissenschaftlicher Leitung.

Am Samstag, den 13. August, veranstaltet die Gesellschaft für Volksbildung eine Besichtigung der Vortierfabrik Sauerbühl in Berg- Gladbach bei Köln unter Führung von Herrn Dr. Schumacher. Die Besichtigung hat die Besichtigung freizeitschäftig gefolgt, der Betrieb aber bereits um 5 Uhr (Nacht) legt wird, muß die Abfahrt mit der Rheinuferbahn um 1/2 Uhr erfolgen. Abfahrt von Köln gegen 10 Uhr mit der Elektrischen nach Berg- Gladbach um 1/2 Uhr. Es gilt eines der interessantesten Ziele unseres Wirtschaftslebens kennen zu lernen, weshalb um rege Beteiligung aller Kreise der Bevölkerung an dieser Führung gebeten wird. Die Führung nach Altenberg muß wegen Mangel an Zeit auf einen späteren Samstag verlegt werden, worauf dann in der Presse noch besonders hingewiesen wird.

Heutige Veranstaltungen.

Theater.

Operetten-Theater: Die Fiebermaus, 7.30 Uhr. Schauspiel und Oper: Der Regimentkaplan, 8 Uhr.

Vorträge.

Physikum Röhrenmann: Frau W. Urschel-Berlin. Musikalische und literarische Vorträge für unsere Jugend am Samstag, den 13. August, 4.30 Uhr. Mittags-Rot — Mittags-Rot, 8 Uhr.

Aus dem Wirtschaftsleben.

Die amtliche Marktnotierung an der Kölner Börse.

Table with 3 columns: Item, 9.8., 10.8., 11.8. Includes items like Getreide, Öl, and other commodities.

Berliner Börse.

P. Frankfurt, 11. Aug. Nachdem die Spekulation sich zum Teil von ihren sehr bedeutenden Engagements entlastet hat, trat wieder eine starke Kaufneigung, u. a. am Montanmarkt hervor.

Frankfurter Börse.

P. Frankfurt a. M., 11. Aug. Die Börse zeigte sich wieder wohl bemerkt. Zu Beginn zeigte sich eine feste Tendenz, doch unter einer gegen gestern veränderten Lage.

ruhig. Besonders viele Schwankungen zeigte der Markt der Farberie. Hier gewannen Elberfelder Farber zu Beginn 45, notierten 420, sanken auf 400 und stiegen erneut auf 406.

Die rheinische Zolllinie.

Ein Erlass des Reichsfinanzministers Groener besagt: „Auf Grund der Beratungen der Interalliierten Rheinlandkommission sind die Dienststellen der Zollverwaltung durch die vom Deutschen Eisenbahnerverband in Hannover herausgegebene Rhein-Zolllinie festgelegt.“

Zur Praxis des Steuerabzuges.

Trotz der Einmütigkeit, mit der der Reichstag das neue Gesetz über den Steuerabzug annahm, bietet seine praktische Durchführung, die zum Teil mit dem 1. August 1921 beginnt, den einzelnen Arbeitgebern große Schwierigkeiten, da das Gesetz schlecht redigiert ist.

war, sollen trotzdem für die Zeit vom 1. August bis 31. Oktober die erhöhten Abzüge für Werbungskosten mit 35 Mark bei monatlicher, 8,40 Mark bei wöchentlicher und 1,40 Mark bei täglicher Entlohnung vorgenommen werden.

Hingewiesen sei vor allem darauf, daß das neue Gesetz noch nicht in vollem Umfange gilt, wie dies ausdrücklich im Artikel 4 bestimmt ist. So gelten insbesondere noch nicht die Bestimmungen über den Stichtag für die Familienverhältnisse der Arbeitnehmer.

Wenn Ueberstunden von einem Festangestellten geleistet werden, so ist der Abzug für Werbungskosten nur einmalig zu machen, nicht etwa einmal für die monatliche Tätigkeit und dann für die stündliche. Es sind also höchstens bei monatlicher Lohnzahlung in den nächsten drei Monaten 35 Mark für Werbungskosten abzuziehen.

Verringerung der deutschen Einfuhr nach England. In englischen Unterhaus wurde von der Regierung mitgeteilt, daß die deutsche Einfuhr nach England vom 1. Januar bis 30. Juni d. J. sich auf 11 797 491 Pfund belaufe gegenüber 11 895 943 Pfund in derselben Zeit des Vorjahres.

Die Verfüllung von Brotgetreide scheint infolge der Futterknappheit in manchen Gegenden Deutschlands wieder größeren Umfang anzunehmen. Sie ist zwar durch die noch bestehenden Teile der Reichsgetreideordnung verboten, da sich Roggen aber im Augenblick billiger stellt als Weizen, von Hafer garnicht zu sprechen, und auch die meisten Futtermittel, wenigstens des Nährwert nach, eben so teuer oder noch teurer sind als Roggen, so liegt der Anreiz für den Landwirt, Brotgetreide zu verfüttern, ziemlich nahe.

Die Verfüllung von Brotgetreide scheint infolge der Futterknappheit in manchen Gegenden Deutschlands wieder größeren Umfang anzunehmen. Sie ist zwar durch die noch bestehenden Teile der Reichsgetreideordnung verboten, da sich Roggen aber im Augenblick billiger stellt als Weizen, von Hafer garnicht zu sprechen, und auch die meisten Futtermittel, wenigstens des Nährwert nach, eben so teuer oder noch teurer sind als Roggen, so liegt der Anreiz für den Landwirt, Brotgetreide zu verfüttern, ziemlich nahe.

Bauernhaus in Schw. Rheindorf. Gute Bäckerei. Schön. Wohnhaus. Zigarrengeschäft.

Spinat-Samen! Rotklee, Inkarnatklee, Saatwicken. Klein & Co., Bonn. Samengrosshandlung. Fernsprecher 1647. Römerplatz 3. Fernsprecher 1647.

Spiritosen-Großhandlung. Original-Marken. Vertreter. Schneider gesucht. Erf. Gärtner.

3 Lagerräume. Hotel, Restaurant od. Café. Zigarren-Geschäft od. Musikalienhdlg.

Wohnungstausch. Möbl. Zimmer. Haus. Wertstätte. Kleines helles Lager zu mieten gesucht.

Darlehen. 100000 Mk. 10000 Mk. 80-90000 Mark. Teilhaberin. 7000 Mark. Mädchen.

Beretreter gesucht. Beamten, Denkhonoren, Vertretern. Tüchtige Verkäuferin. Stenotypistin (Adler).

Restaurant. Gutgehendes Lebensmittel, Zigarren- oder ähnliches Geschäft. Haus.

Haus. 2 möbl. Zimmer. Haus. 2 möbl., eventl. unmöbl. Zimmer.

Ladenlokal. Bäckerei. Tanzzelt. Ausgeh. Geschäft. 2-Zimmer-Wohnung.

Suche für sofort. Buchhalter oder Buchhalterin. Gummiregenmäntel. Junges bess. Mädchen.

Restaurant. Gutgehendes Lebensmittel, Zigarren- oder ähnliches Geschäft. Haus.

Haus. 2 möbl., eventl. unmöbl. Zimmer. Haus. 2 möbl., eventl. unmöbl. Zimmer.

Ladenlokal. Bäckerei. Tanzzelt. Ausgeh. Geschäft. 2-Zimmer-Wohnung.

Suche für sofort. Buchhalter oder Buchhalterin. Gummiregenmäntel. Junges bess. Mädchen.

Restaurant. Gutgehendes Lebensmittel, Zigarren- oder ähnliches Geschäft. Haus.

Haus. 2 möbl., eventl. unmöbl. Zimmer. Haus. 2 möbl., eventl. unmöbl. Zimmer.

Ladenlokal. Bäckerei. Tanzzelt. Ausgeh. Geschäft. 2-Zimmer-Wohnung.

Suche für sofort. Buchhalter oder Buchhalterin. Gummiregenmäntel. Junges bess. Mädchen.

Restaurant. Gutgehendes Lebensmittel, Zigarren- oder ähnliches Geschäft. Haus.

Haus. 2 möbl., eventl. unmöbl. Zimmer. Haus. 2 möbl., eventl. unmöbl. Zimmer.

Ladenlokal. Bäckerei. Tanzzelt. Ausgeh. Geschäft. 2-Zimmer-Wohnung.

Suche für sofort. Buchhalter oder Buchhalterin. Gummiregenmäntel. Junges bess. Mädchen.

Restaurant. Gutgehendes Lebensmittel, Zigarren- oder ähnliches Geschäft. Haus.

Haus. 2 möbl., eventl. unmöbl. Zimmer. Haus. 2 möbl., eventl. unmöbl. Zimmer.

Ladenlokal. Bäckerei. Tanzzelt. Ausgeh. Geschäft. 2-Zimmer-Wohnung.

Suche für sofort. Buchhalter oder Buchhalterin. Gummiregenmäntel. Junges bess. Mädchen.

Restaurant. Gutgehendes Lebensmittel, Zigarren- oder ähnliches Geschäft. Haus.

Haus. 2 möbl., eventl. unmöbl. Zimmer. Haus. 2 möbl., eventl. unmöbl. Zimmer.

Ladenlokal. Bäckerei. Tanzzelt. Ausgeh. Geschäft. 2-Zimmer-Wohnung.

Suche für sofort. Buchhalter oder Buchhalterin. Gummiregenmäntel. Junges bess. Mädchen.

